

Abstract

Titel: Soziale und berufliche Deklassierung von Flüchtlingen als kritisches Lebensereignis. Der Verlust von akkumuliertem Kapital als Angriff auf das Person-Umwelt-Passungsgefüge und die Herausforderung für die Arbeitsintegration

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit beschreibt, wie der Verlust resp. die Entwertung des akkumulierten Kapitals von hochqualifizierten Flüchtlingen infolge der erzwungenen Migrationsbewegung für sie zu einem kritischen Lebensereignis werden kann und welche Erkenntnisse daraus sich für die Beratung auf einem regionalen Flüchtlingsdienst ableiten lassen.

Autor(en): Marcel Huber

Referent/-in: Martin Müller

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2019

Sprache: Deutsch

Zitation: Huber, Marcel (2019). *Soziale und berufliche Deklassierung von Flüchtlingen als kritisches Lebensereignis. Der Verlust von akkumuliertem Kapital als Angriff auf das Person-Umwelt-Passungsgefüge und die Herausforderung für die Arbeitsintegration*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Migration, Kapital, Bourdieu, kritisches Lebensereignis

Ausgangslage:

Die Flüchtlingsthematik hat seit der sog. Flüchtlingskrise von 2015, bei der sich schlagartig mehrere 100'000 Personen auf den Weg Richtung Europa machten, die gesellschaftliche und mediale Aufmerksamkeit erreicht. Wie die Zahlen zur Arbeitsintegration der geflüchteten Personen zeigen, ist die Arbeitsintegration von Flüchtlingen in der Schweiz mit einigen Hindernissen verbunden. Die Erwerbsquote der betreffenden Personen war über die letzten Jahre hinweg konstant auf einem tiefen Niveau und der Prozentsatz von Flüchtlingen, welche durch die öffentliche Sozialhilfe unterstützt werden mussten, dementsprechend hoch. Die Politik und Praxis haben diese Problematik erkannt und verschiedene Massnahmen eingeleitet, um Flüchtlinge nachhaltig in den schweizerischen Arbeitsmarkt zu integrieren. Der Fokus hat sich dabei vorwiegend auf Flüchtlinge konzentriert, welche aufgrund unzureichender Bildung und Qualifikationen den Anforderungen des lokalen Arbeitsmarkts sehr oft nicht entsprechen (SKOS, 2017, S. 4).

Kaum berücksichtigt wurde dabei die Situation von Flüchtlingen, welche bereits in ihrem Herkunftsland einen Hochschulabschluss erreichen konnten. Auch wenn in den letzten Jahren mehrheitlich Personen mit geringem Bildungsniveau in der Schweiz Asyl beantragt haben, so konnte dennoch statistisch festgestellt werden, dass insbesondere Flüchtlinge aus dem vorderasiatischen Raum zunehmend über höhere berufliche und schulische Qualifikationen verfügen (Rich, 2016).

Ziel:

Wurde in der nationalen und internationalen Flüchtlingsthematik vor allem der Fokus auf Flüchtlinge mit einem geringen Qualifikationsniveau gelegt, so gilt es, in dieser Arbeit Aspekte auszuarbeiten, die vorwiegend Personen mit einer höheren Bildung, in diesem Fall Flüchtlinge mit einem Hochschulabschluss, betreffen. Ziel dieser Arbeit ist es, darauf hinzuweisen, dass das bisher im Herkunftsstaat akkumulierte "Kapital" (Bourdieu, 1983) der betroffenen Personen durch die Flucht und die Aufnahme in der Schweiz mit Verlust verbunden ist. Damit einher geht eine berufliche und soziale Deklassierung, welche für die betroffenen Personen ein äusserst schmerzliches Erlebnis sein kann. Es gilt daher aufzuzeigen, dass die berufliche und soziale Deklassierung als sog. "kritisches Lebensereignis" (Filipp & Aymanns, 2018) bestimmt werden kann, welches bei fehlender und inadäquater Bewältigungskompetenz zu Stress und einer psychischen Belastungsstörung führen kann.

Vorgehensweise:

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Literaturliteraturarbeit. Um die zentrale Frage "Inwiefern lässt sich die berufliche und soziale Deklassierung von geflüchteten Personen als kritisches Lebensereignis bestimmen?" wurde die Grundlagenliteratur von Pierre Bourdieu zur sozialen Ungleichheit theoretisch und auf die Fragestellung abgestimmt aufgearbeitet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden mit empirischen Befunden zur Flüchtlingsthematik unterlegt, um so auf den Zusammenhang der ausgewählten Theorie und die Herausforderungen bei der Arbeitsintegration von Flüchtlingen hinzuweisen.

In einem weiteren Schritt wurden anhand der Konzeption der kritischen Lebensereignisse nach Filipp & Aymanns (2018) zentralen Kriterien bestimmt, welche ein Lebensereignis als kritisches erscheinen lassen, um dann im Folgenden mit Erkenntnissen aus empirischen Studien darzulegen, weshalb die soziale und berufliche Deklassierung von hochqualifizierten Flüchtlingen als solches zu bestimmen ist.

Abgeschlossen wird die Arbeit mit einer Adaption der gewonnenen Erkenntnisse für die Arbeit auf einem lokalen Flüchtlingsdienst.

Erkenntnisse:

Zentrale Erkenntnis der vorliegenden Arbeit ist es, dass die soziale und berufliche Deklassierung von Flüchtlingen mit einem Hochschulabschluss zu einem kritischen Lebensereignis werden kann. Es gilt daher, die betreffenden Personen nicht nur auf ihre Rolle als Flüchtling in der Schweiz zu beschränken, sondern es soll eine Sensibilisierung dafür stattfinden, dass diese Personen ein Leben vor der Flucht hatten, welches nicht per se nur mit Leid und Armut verknüpft war, sondern unter Umständen haben die betroffenen Flüchtlinge ein Leben geführt, welches vor dem Ereignis, das zur Flucht geführt hat, für sie erfüllend und gewinnbringend sein konnte. Diese Personen streben daher auch für die Integration in der Schweiz ein Leben an, welches mit den Bedingungen in ihrem Heimatland vergleichbar ist. Ihnen sind dabei jedoch oftmals strukturelle Schranken in ihren Entfaltungsmöglichkeiten gesetzt. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass es für sie aufgrund der Relationalität des kulturellen Kapitals zu Beginn ihrer Integration kaum möglich ist, eine Anstellung, welche ihrem vormaligen gesellschaftlichen Status und ihrer beruflichen Qualifikation entspricht, zu finden.

Es kommt daher der Sozialen Arbeit die Rolle zu, die betreffenden Personen in dieser Statuspassage zu begleiten und ihnen neue Möglichkeiten zu eröffnen. Dabei gilt es, die betroffenen

Personen dazu zu befähigen, den durch die erzwungene Migration bedingten Kapitalverlust zu kompensieren. Sind der öffentlichen Sozialhilfe bei der Vermittlung von ökonomischem Kapital klare strukturelle und gesetzlichen Grenzen gesetzt, so gilt es, die betreffenden Personen dazu zu befähigen und dabei zu unterstützen, über den Erwerb von kulturellem und sozialem Kapital selber zur Verbesserung ihrer gesellschaftlichen Position beizutragen.

Ist eine Verbesserung der gesellschaftlichen Position in naher Zukunft nicht möglich, so gilt es, den betroffenen Personen ein realistisches Bild über ihre beruflichen Möglichkeiten zu vermitteln und sie bei der Deklassierung zu begleiten.

Literaturquellen (Auswahl):

Bourdieu, Pierre (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In Reinhard Kreckel (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten* (S. 183 – 198). Göttingen: Otto Schwartz & Co

Filipp, Sigrun-Heide & Aymanns, Peter (2018). *Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen. Vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens* (2., aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe [SKOS] (2017). *Arbeit statt Sozialhilfe. Vorschläge der SKOS für eine nachhaltige Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen in den Arbeitsmarkt*. Bern: SKOS. Abgerufen von https://skos.ch/fileadmin/user_upload/skos_main/public/pdf/grundlagen_und_positionen/positionen/1701_Position_Arbeit-statt-Sozialhilfe.pdf

United Nations High Commissioner for Refugees [UNHCR] (2014). *Arbeitsmarktintegration – Die Sicht der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen in der Schweiz*. Genf: UNHCR. Abgerufen von https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/04/UNHCR-Integrationsstudie_CH_web.pdf